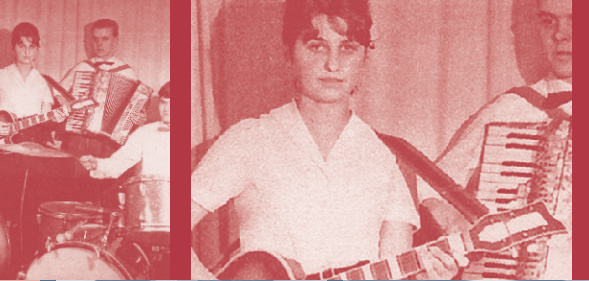


Vajswerk Recherche Theater Berlin

Großes Kino DDR

Einer geht. Eine bleibt.
Einer schießt.

Recherche-Theater-Projekt



29.+30.10. | 5.+6.11.

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde
Marienfelder Allee 66–80, 12277 Berlin
19 Uhr, 10|7€, VVK: info@vajswerk.de

Livestream am 12.11. um 20:15 Uhr
facebook.com/vajswerk

www.vajswerk.de

vajswerk recherche
theater
berlin

Großes Kino DDR

Einen historischen Fall – und mutmaßlichen Filmstoff – nimmt das Recherchetheater Vajswerk zum Ausgangspunkt für seine neue Darstellung von DDR-Geschichte.

Bereits **Tamara Bunke. Eine Heldin wird gemacht** zeigte die Wechselwirkungen von Biographien und deren Inszenierung und Instrumentalisierung. Die konkrete Geschichte einer Republikflucht wird nun in **Großes Kino DDR** zur Auseinandersetzung mit zentralen Begriffen von deutscher Teilung und Einheit.

Am 5. Juni 1962 wird der 19-jährige Peter Reisch tödlich verwundet, im Harz, beim Versuch von einem Deutschland ins andere zu kommen. Dem Todesschützen – der zuerst ausgezeichnet wurde und dann seinerseits in den Westen floh – wurde ein Jahr später in Stuttgart der Prozess gemacht: Das Urteil gegen F.H. wurde zum ersten gegen die sogenannten Mauerschützen. Zu diesen beiden Männern gehört auch eine Frau; ein Brief an sie steckte in der Jackentasche des Republikflüchtlings. In der Heimat fest verwurzelt, geriet sie zwischen die Fronten und lebt heute in Thüringen.

Die Geschichte dieser drei ist ein Stoff, aus dem großes Kino gemacht wird; Vajswerk macht daraus ein Recherche-Theater-Projekt. Uraufführung ist im Herbst 2020 am authentischen Ort des Notaufnahmелagers Marienfelde.

Mit bzw. von: Laura Mitzkus, Charles Toulouse, Manolo Palma, Markus von Schwerin; Julia Jägle, Mirko Winkelmann, Stefan Paul-Jacobs, Anne Decker, Christian Tietz; Mareike Trillhaas, Paul Fenski.

Die Platzzahl ist begrenzt, die Regeln zum Umgang mit der Pandemie gelten. Melden Sie sich als Zuschauer*in bitte an: info@vajswerk.de. Sie erhalten dann eine Bestätigung.

Das Projekt wird gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Sowie mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Berliner Mauer.